



IHK

Schleswig-Holstein

Flensburg · Kiel · Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

II. Quartal 2026



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



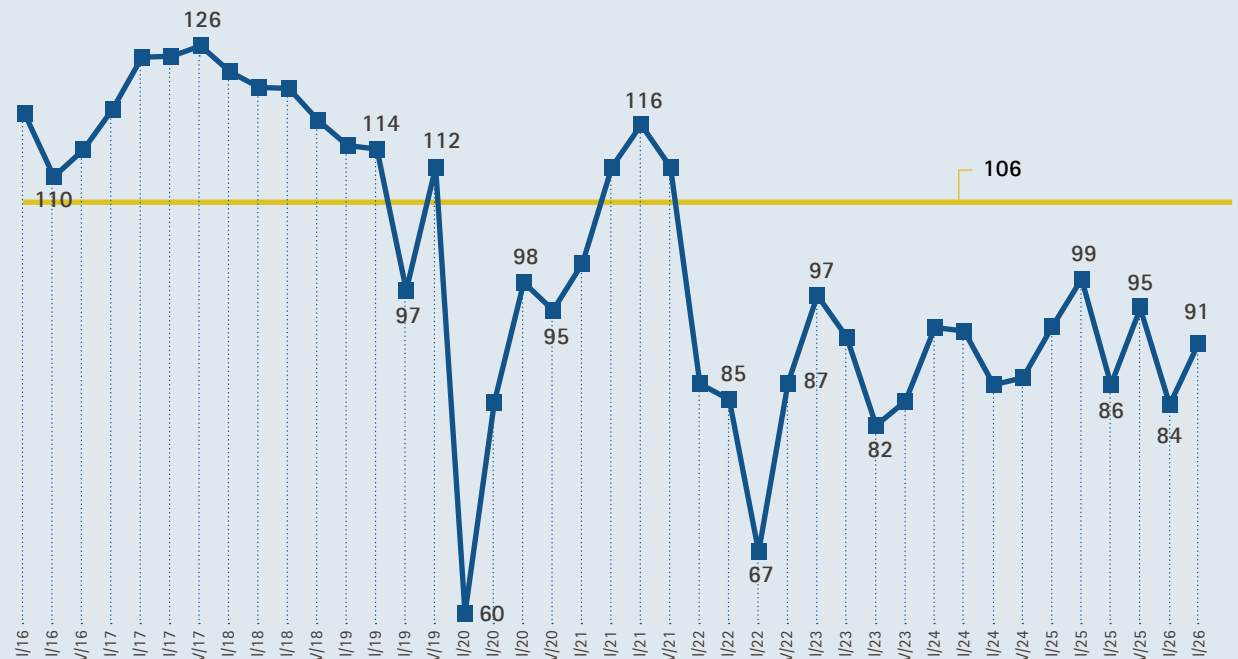
SCHLESWIG-HOLSTEINS WIRTSCHAFT STABILISIERT SICH LEICHT – TRENDWENDE BLEIBT AUS

Die Stimmung in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft hellt sich nach dem deutlichen Rückschlag zu Jahresbeginn wieder etwas auf. Der Konjunkturklimaindex steigt im zweiten Quartal 2026 von 83,9 auf 90,6 Punkte. Damit zeigt sich zwar eine leichte Stabilisierung, von einer nachhaltigen Trendwende ist die Wirtschaft im Norden jedoch weiterhin entfernt. Der Index liegt sowohl unter dem Vorjahreswert von 98,6 Punkten als auch deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt von 106 Punkten. Die aktuelle Geschäftslage und die Erwartungen verbessern sich zwar etwas gegenüber dem Vorquartal,

sind aber weiterhin überwiegend pessimistisch ausgerichtet. Viele Unternehmen hoffen offenbar auf eine konjunkturelle Stabilisierung, sind aber noch nicht bereit, diese durch zusätzliche Investitionen oder einen Beschäftigungsaufbau vorwegzunehmen. Die wirtschaftliche Abwärtsdynamik hat sich abgeschwächt, zugleich fehlen bislang die Voraussetzungen für einen kräftigen Aufschwung. Unternehmen bleiben angesichts hoher Kosten, schwacher Nachfrage und anhaltender Unsicherheiten vorsichtig.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen der Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



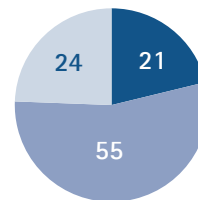
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage der Unternehmen bleibt angespannt. Zwar verbessert sich die Lageeinschätzung leicht. Dennoch bewerten nur 21,2 Prozent der Betriebe ihre Lage als gut (Vorquartal 22 Prozent), während 24,4 Prozent von einer schlechten Geschäftslage berichten (Vorquartal 26 Prozent). Auch die Geschäftserwartungen fallen weiterhin negativ aus. Die Erwartungen verbessern sich leicht gegenüber dem Vorquartal, dennoch rechnen weiterhin mehr Unternehmen mit einer ungünstigeren als mit einer besseren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten. Der Anteil der Betriebe, die mit einer Verschlechterung der Geschäftssituation in der Zukunft rechnen, liegt immer noch bei 29,5 Prozent (Vorquartal 38 Prozent). Die Exporterwartungen verbessern sich wieder leicht gegenüber dem Vorquartal, bleiben aber weiterhin überwiegend pessimistisch: 22 Prozent der Exporteure rechnen mit steigenden Ausfuhren (Vorquartal: 20 Prozent), wohingegen 27 Prozent von einem schwächeren Exportgeschäft ausgehen (Vorquartal 31 Prozent).

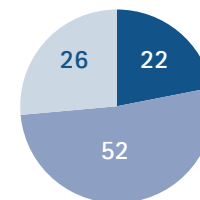


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

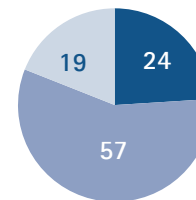
2. Quartal 2026



Vorquartal



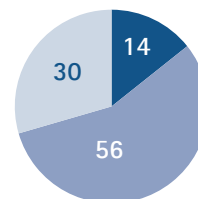
Vorjahresquartal



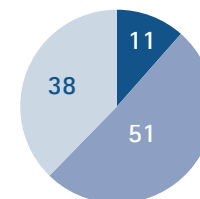
gut (%)
befriedigend (%)
schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

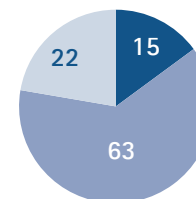
2. Quartal 2026



Vorquartal



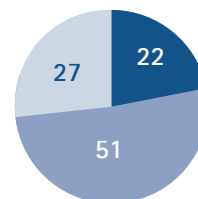
Vorjahresquartal



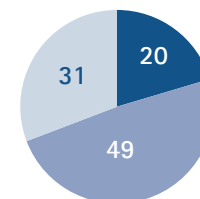
günstiger (%)
gleich (%)
ungünstiger (%)

EXPORT-ERWARTUNGEN

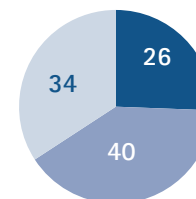
2. Quartal 2026



Vorquartal



Vorjahresquartal



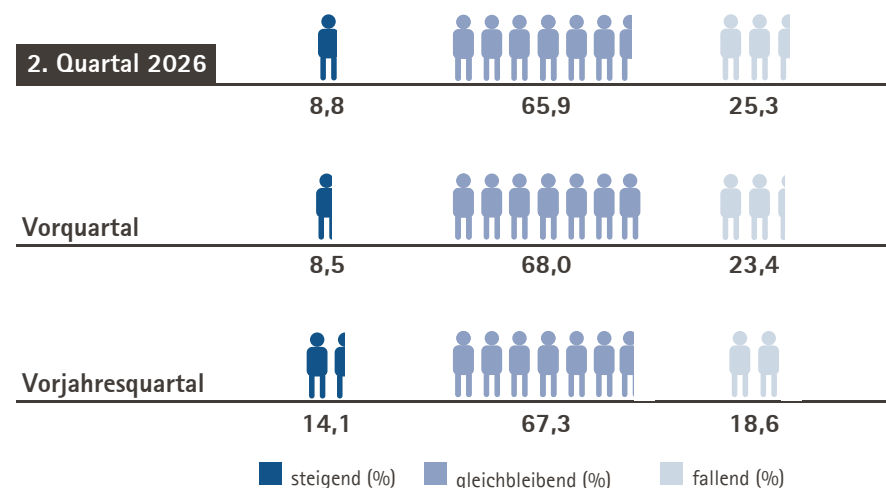
zunehmend (%)
gleichbleibend (%)
abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

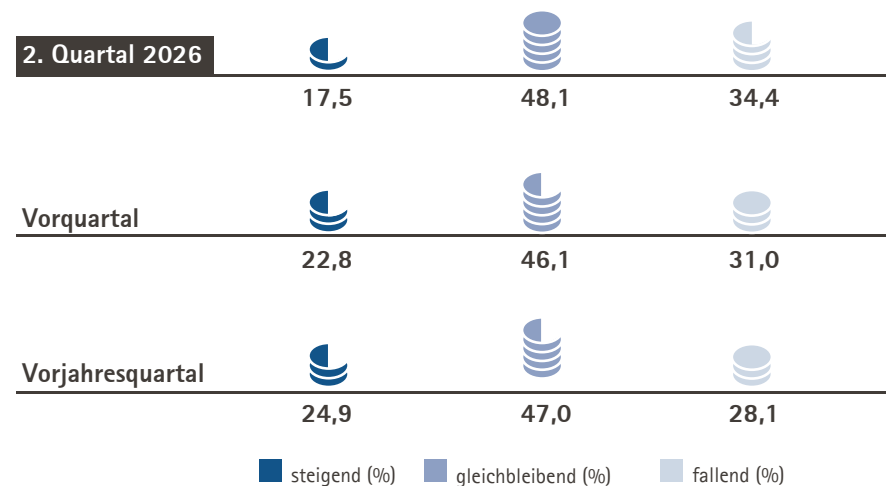
Die Zukunftspläne der Unternehmen sind auch im zweiten Quartal 2026 zurückhaltend und nicht expansiv ausgerichtet. Der überwiegende Anteil der Firmen will den Personalbestand konstant halten und die Betriebe rechnen überwiegend mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen (66 Prozent). Jedoch ist der Saldo von positiven und negativen Rückmeldungen bei den Beschäftigungsabsichten weiterhin negativ. Rückläufige Beschäftigungszahlen erwarten etwa 25 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 23 Prozent) und nur 9 Prozent prognostizieren eine Ausweitung der Beschäftigung. Die schwachen Investitionsabsichten aus dem ersten Quartal verschlechtern sich erneut und der Investitionssaldo aus positiven und negativen Rückmeldungen zur Investitionsbereitschaft sinkt von -8,2 im Vorquartal auf -16,9 Punkte. Nur noch 18 Prozent der Betriebe planen eine Ausweitung der Investitionen (Vorquartal 23 Prozent), wohingegen 34 Prozent ihre Investitionen reduzieren werden (Vorquartal 31 Prozent). Insgesamt deutet dies darauf hin, dass viele Unternehmen zwar auf eine konjunkturelle Stabilisierung hoffen, diese bislang jedoch nicht als ausreichend gesichert ansehen, um zusätzliche Investitionen anzustoßen oder Personal aufzubauen.



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN

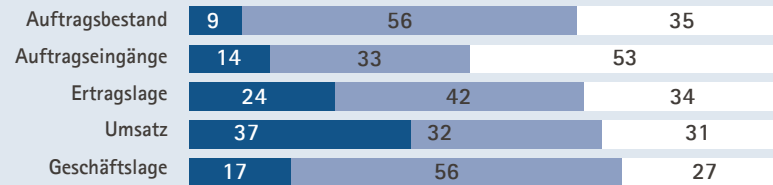


BRANCHENINDIKATOREN

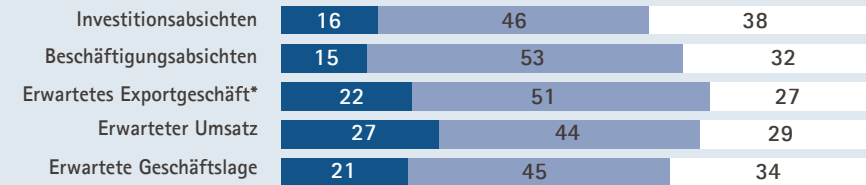
■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

INDUSTRIE – schlechte Auftragslage drückt Geschäftslage und Zukunftsaussichten

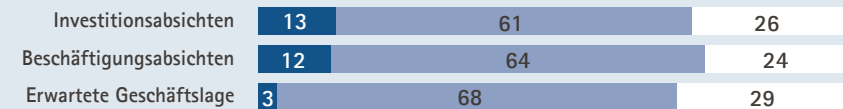
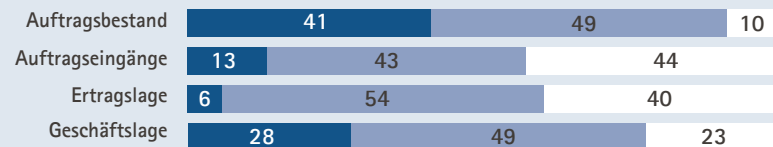


ERWARTUNGEN UND PLÄNE

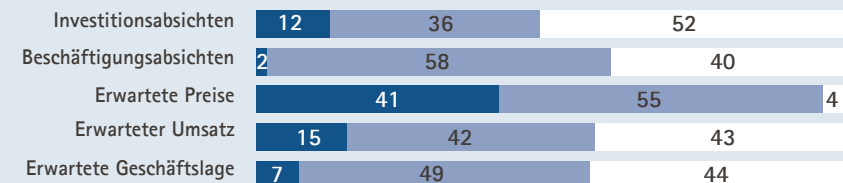
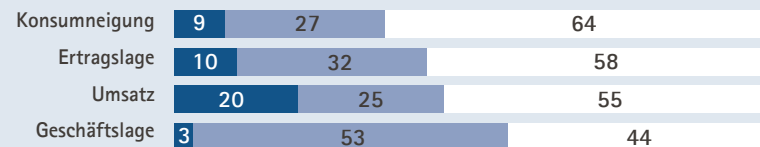


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Lage stabil, Auftragseingänge rückläufig, pessimistische Erwartungen



EINZELHANDEL – desolante aktuelle Lage; schwache Nachfrage führt zu zurückhaltenden Unternehmensplänen

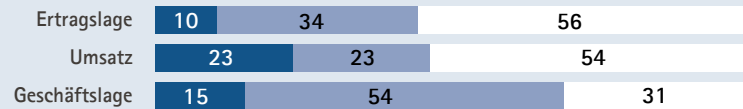


BRANCHENINDIKATOREN

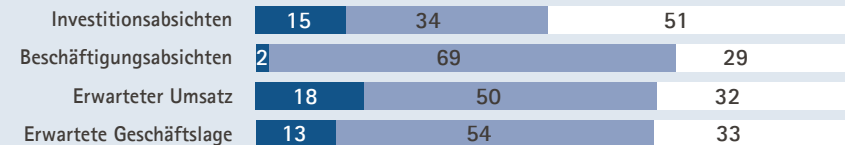
■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

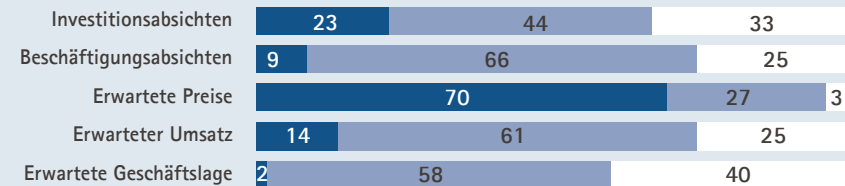
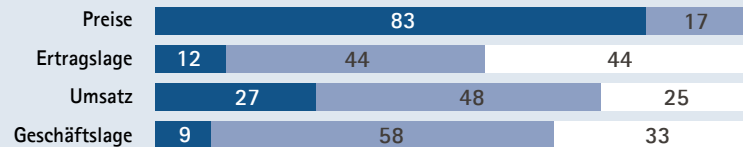
GROSSHANDEL – aktuelle Lage solide, Erwartungen und Pläne zurückhaltend



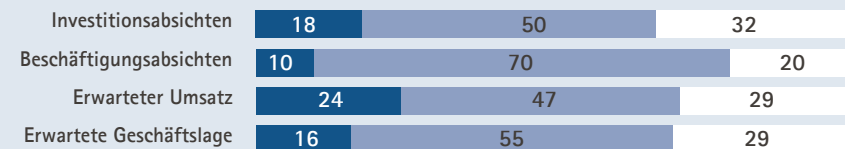
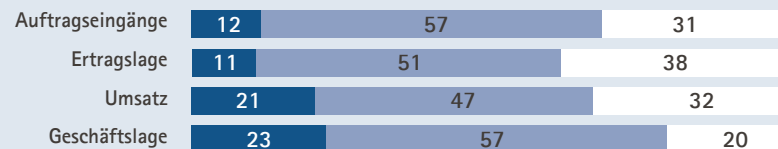
ERWARTUNGEN UND PLÄNE



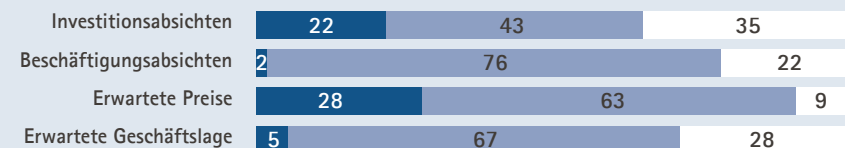
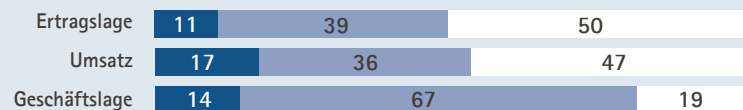
VERKEHR UND LOGISTIK – aktuelle Lage und Erwartungen schlecht, hoher Kostendruck belastet die Branche



SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Situation solide, Zukunftsaussichten und Unternehmenspläne pessimistisch



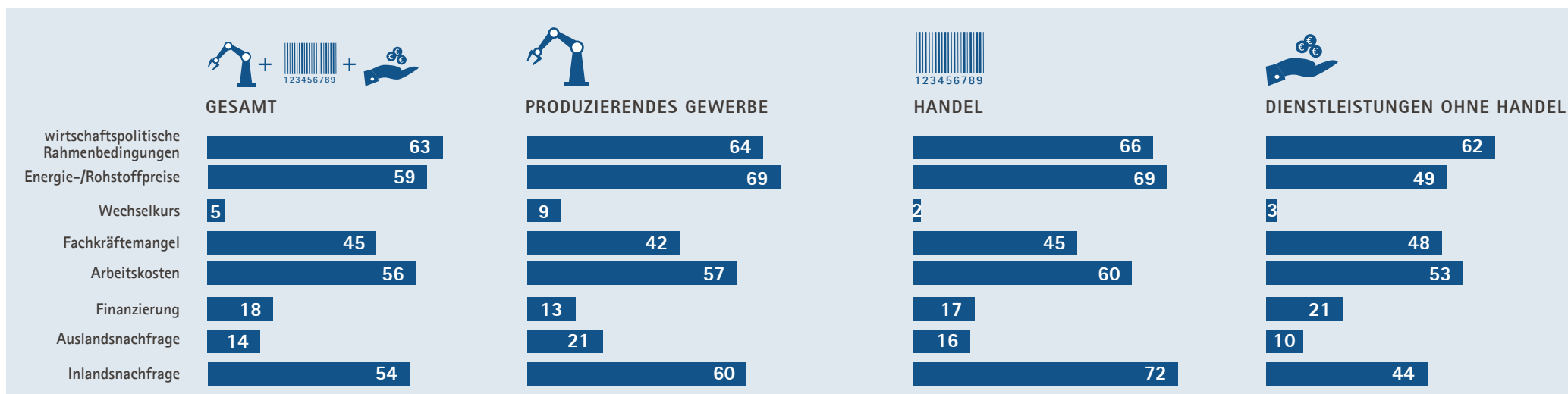
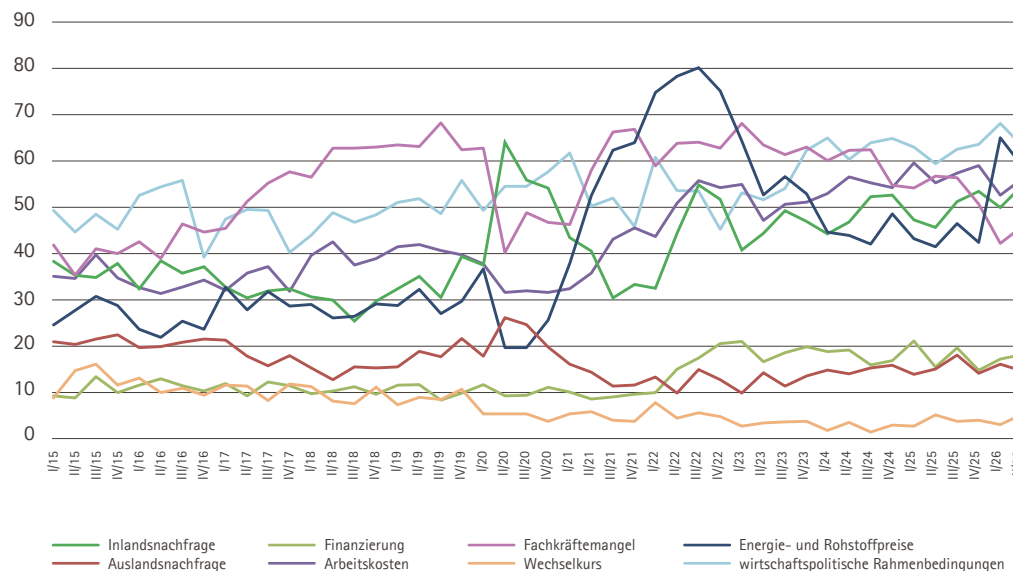
GASTGEWERBE – Geschäftslage befriedigend, Erwartungen und Unternehmenspläne wenig optimistisch



RISIKEN

Die allgemeine Risikowahrnehmung der Unternehmen bleibt auch im zweiten Quartal 2026 sehr hoch und konzentriert sich derzeit wieder stärker auf Standort-, Kosten- und Wettbewerbsfaktoren. Mit 63,2 Prozent sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen weiterhin das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko. Dies spiegelt die anhaltende Unsicherheit über die wirtschafts- und handelspolitischen Perspektiven sowie die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland wider. Deutlich an Bedeutung gewonnen haben zudem die Energie- und Rohstoffpreise. Nach dem zwischenzeitlichen Rückgang in den Jahren 2023 und 2024 nennen wieder knapp sechs von zehn Unternehmen dieses Risiko (58,9 Prozent). Die gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten erhöhen die Belastungen für die Betriebe und erschweren eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung. Ebenfalls auf hohem Niveau liegen die Risiken Arbeitskosten (55,7 Prozent) und Inlandsnachfrage (54,2 Prozent). Die zunehmende Bedeutung der Arbeitskosten dürfte sowohl auf steigende Löhne als auch auf die insgesamt hohen Personalaufwendungen zurückzuführen sein. Gleichzeitig bleibt die schwache Nachfrage im Inland für viele Betriebe ein Belastungsfaktor. Der Fachkräftemangel verliert dagegen weiter an Bedeutung (45 Prozent) und liegt inzwischen deutlich unter den Höchstständen der Jahre 2022 bis 2024. Dennoch nennt noch immer fast jedes zweite Unternehmen dieses Risiko. Dies verdeutlicht, dass die Betriebe die demografische Entwicklung und das langfristig sinkende Erwerbspersonenpotenzial weiterhin aufmerksam beobachten.

ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG
DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg · Kiel · Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im zweiten Quartal 2026 wurden rund 3.400 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 922 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 27 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:

Saskia Brandt, M.Sc.

Telefon: (0461) 806-454

E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:

Dipl.-Volkswirtin Katrin Lieschke

Telefon: (0431) 5194-266

E-Mail: katrin.lieschke@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:

Jan Philipp Witt, M.A.

Telefon: (0451) 6006-167

E-Mail: philipp.witt@luebeck.ihk.de